

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Am Rande des Konjunkturgesprächs in der Werkhalle der Maschinenbau Jacobs GmbH & Co. KG erklärte Geschäftsführer Thomas Jacobs (r.) dem Handwerkskammerpräsidenten Thomas Keindorf, welche Maschinen in seinem Unternehmen hergestellt werden. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Die Lok lahmt

Konjunktur – Die gesamtwirtschaftliche Lage bleibt im ersten Quartal des Jahres schwach. Besonders die Bauhaupthandwerke sind betroffen

VON YVONNE BACHMANN

Viermal im Jahr stellt die Handwerkskammer Halle ihre aktuellen Konjunkturzahlen vor. Dann wird auf das vergangene Quartal und die Entwicklungen der Mitgliedsbetriebe zurückgeschaut. Für den Rückblick auf die Monate Januar, Februar und März 2024 trafen sich Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf und Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann mit Thomas Jacobs, Geschäftsführer der Maschinenbau Jacobs GmbH & Co. KG in Halle. In den Werkhallen seines Unternehmens, in dem Saatgutreinigungsmaschinen hergestellt werden, sprachen sie über aktuelle Themen wie Bürokratie, Fachkräftemangel und Lieferketten.

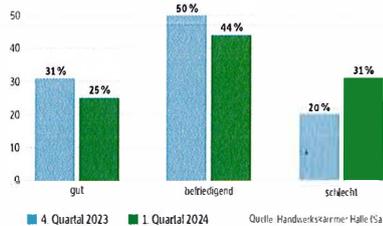
Acht Leute arbeiten in dem Unternehmen, das Thomas Jacobs' Urgroßvater 1931 genau dort gegründet hat, wo es heute noch steht. Die vergangenen Jahre seien schwierig gewesen, sagt Thomas Jacobs. Man habe sich den Herausforderungen anpassen müssen. So habe er wegen Lieferengpässe und gestiegener Preise seine Siebe nicht mehr nur lokal einkaufen können. Zumindest zukaufen müsse er jetzt aus dem europäischen Ausland. Das funktioniere auch, aber er hätte nicht für möglich gehalten, dass er es mal so handhaben müsse, so der Maschinenbauingenieur. Trotzdem habe sich die Lage bei den Materialien schon entspannt. „Die Stahl- und Energiepreise haben sich normalisiert. Zwar auf hohem Niveau, aber immerhin gibt es jetzt wieder eine Planungssicherheit für Angebote“, erklärte Thomas Jacobs.

Fragliche Bürokratie

Wie die meisten Handwerksunternehmen kann Thomas Jacobs auch von überbordender Bürokratie berichten. Für seine Kleintransporter mit Anhänger, die bei Montage- und Wartungsarbeiten zum Einsatz kommen, die mit einem normalen Führerschein gefahren werden dürfen und die einmal in der Woche zur Baustelle hin- und dann am Freitag zu-

Geschäftslage der Bauhauptgewerke im Kammerbezirk Halle (Saale)

Baugewerke verzeichnen die stärksten Umsatzrückgänge



rückbewegt werden, muss er die gleichen gesetzlichen Auflagen erfüllen wie beispielsweise Speditionsfahrzeuge. Dazu gehören Fahrschreiber und Fahrerkarten. „Es gibt zwar eine Ausnahmeregelung für das Handwerk, aber die greift nur im Umkreis von einhundert Kilometern“, erklärt der Unternehmer. Das Lieferkettengesetz, das das Handwerk belastet, betreffe ihn zwar bei seiner Betriebsgröße noch nicht, aber die Erfahrung würde zeigen, dass solche Vorgaben dann oft auch verändert werden. Dazu Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf: „Die Bundesregierung wollte den Bürokratieabbau voranbringen. So steht es im Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2021. Passiert ist bis heute wenig. Auch das Vierte Bürokratieentlastungsgesetz, das die Ampel-Koalition im März verabschiedet hat, dürfte kaum nennenswerte Effekte bringen.“

Ein weiteres Thema im Handwerk: die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung. Laut der aktuellen Konjunkturzahlen ist die Zahl der Lehrlinge im Metallbauhandwerk im Kammergebiet in den letzten 20 Jahren auf ein Fünftel zurückgegangen.

Die Fachkräfte in Thomas Jacobs' Unternehmen, darunter zwei Meister, sind zu 90 Prozent selbst ausgebildet. Um auch weiter Nachwuchs zu gewinnen, bietet das Unternehmen Praktika für Schüler an. Dafür kooperiert Thomas Jacobs mit einer Schule aus Gröbers und einer aus Halle. Im Konjunkturgespräch lobte er das Schülerferienpraktikum des Landes Sachsen-Anhalt, betonte aber zugleich, dass Praktikanten bei ihm sowieso bezahlt werden. Die jungen Menschen sollen sehen, dass sich Arbeit lohnt.

„Man kann im Handwerk Karriere machen und gutes Geld verdienen“, so Thomas Jacobs. Das unterstreicht auch Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf immer wieder, der schon lange dafür wirbt, das Thema Unternehmertumschön in der Schule aufzugreifen und damit attraktiver zu machen.

Die Konjunkturzahlen

Der Geschäftslageindex für das Handwerk im Kammerbezirk ist im 1. Quartal um vier Punkte auf plus 24 gefallen. 11 Prozent der Betriebe erwarten eine bessere, 23 Prozent eine schlechtere Lage.

Nach dem Absturz der Geschäftserwartungen im letzten Quartal (minus 29) sind die Aussichten auf die kommenden Monate derzeit immer noch leicht negativ (minus 6, Vorjahr: minus 1).

Die Zahl der Beschäftigten im Handwerk ist wie in den Vorquartalen gesunken - um 1.000 auf 59.500. In den besonders angeschlagenen Bauhaupthandwerken und den Handwerken für gewerblichen Bedarf sank die Beschäftigtenzahl um mehr als 3 Prozent. Ein Ende des rückläufigen Trends ist nicht in Sicht. Auch für das kommende Quartal wird von leicht sinkenden Beschäftigtenzahlen ausgegangen: 6 Prozent der Betriebe erwarten steigende, 11 Prozent sinkende Mitarbeiterzahlen.

Die Umsätze im Handwerk sanken im 1. Quartal trotz Inflation um nominal 14 Prozent. Am stärksten fiel die Rückgänge wie schon im Vorquartal für die Bauhaupthandwerke aus (minus 29 Prozent). Von den Bauhaupthandwerken konnten 35 Prozent der Betriebe von steigenden, gleichzeitig jedoch 53 Prozent über sinkende Umsätze berichten. Die Unterschiede zwischen den Betrieben sind somit sehr groß.

„Der Bau ist die Lokomotive des Handwerks. Wenn die lahmt, zieht der Rest nach“, erklärt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer. „Wir machen uns große Sorgen um die Entwicklung im Handwerksbereich.“

13.043 Handwerksbetriebe

Die Auftragsreichweiten sind um 1,6 Wochen auf 7,9 Wochen gestiegen. Die Zahl der Mitgliedsbetriebe ist im 1. Quartal leicht gestiegen, im längerfristigen Vergleich aber unverändert rückläufig. Am 31.3.2024 gab es 13.043 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk, das sind 34 mehr als im Jahresende 2023, jedoch 127 weniger als vor einem Jahr.

Detaillierter Konjunkturbericht: www.hwkhalle.de/konjunktur124

MEINE MEINUNG

Das Pferd von hinten aufgezümt

Die „Reparatur-Richtlinie“ der EU hört sich gut an. Näher betrachtet stellen sich aber einige Fragen

Vor wenigen Tagen hat das EU-Parlament die Richtlinie zur Förderung der Reparatur von Waren bestätigt. Damit wird ein Reparaturanspruch für Verbraucher gegen Hersteller von Waren (Haushaltswaschmaschinen, Haushaltsgeschirrspüler, Kühlgeräte, elektronische Displays, Schweißgeräte, Staubsauger, Server und Datenspeicherprodukte, Mobiltelefone, schnurlose Telefone und Tablets, Haushaltswäschetrockner und Ware, die Batterien für leichte Verkehrsmittel enthalten) eingeführt, der über den Zeitraum der Gewährleistungsverjährung hinausgeht. Weitere Warengruppen können aufgenommen werden. Um der neuen Reparaturverpflichtung nachzukommen, können Hersteller Reparaturen von Dritten durchführen lassen. Dafür werden die Hersteller verpflichtet, die für die Reparatur der genannten Produkte notwendigen Ersatzteile und Werkzeuge zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen.

Aus meiner Sicht reflektiert diese Verordnung sehr stark den aktuellen Zeitgeist: Reparatur statt Neukauf, Wiederverwerten statt Wegwerfen. Mir sind jedoch erhebliche Zweifel gekommen, als ich mich in den Denkanlass der Politik einlas. So bedarf es wohl zuallererst eines Umdenkens bei den Herstellern, was das sogenannte Ökodesign betrifft. Mit anderen Worten: Produkte müssen erst einmal reparaturfähig hergestellt werden. Dann stellt sich mir die Frage nach den Ersatzteilen. Bei der Vielzahl der am Markt befindlichen Produkte und Baureihen auch nur eines Herstellers ist eine hohe Kompatibilität erforderlich, um nicht riesige Lager an Ersatzteilen zu schaffen. Oder aber die Verpflichtung der Hersteller, zeitnah diese Teile zu liefern.



Dirk Neumann
Foto: Folowerk BF

Den ich glaube nicht, dass heutige Kunden wie ihre Eltern oder Großeltern seinerzeit bereit sind, Wochen auf eine Fertigstellung zu warten. Reparieren kostet Geld. Das muss dem Verbraucher klar sein, denn der Handwerker darf nicht auf den Kosten vom Hersteller verursachter Fehler sitzen bleiben. Dabei werden die Ersatzteile ansich sicher nur einen kleinen Faktor des Preises bilden, die in Deutschland durch Steuern und Abgaben teure Arbeitskraft dagegen einen großen. Schließlich bedarf es qualifizierter Handwerker, welche die Arbeiten ausführen können. Und Personal ist zumindest in Deutschland gerade Mangelware. Bleibt die Haftungsfrage. Wenn ein Fachbetrieb diese Reparaturen ausführt, sollte diese weitgehend geklärt sein. Was aber, wenn es zu Reparaturen in sogenannten Selbsthilfefäden oder Reparaturcafés kommt, die nicht fachgerecht ausgeführt wurden und dann ursächlich für Folgeschäden sind? Die Frage nach möglicher Schwarzarbeit, die natürlich auch zu stellen wäre, will ich hier gar nicht vertiefen.

Daher sehe ich das Gesetz in vielen Fällen als ein Modeprodukt ohne umsetzbaren Nutzen. Es wäre sicher gut gewesen, neben der ökologischen Brille auch einmal den Blick von Fachleuten bei solchen Gesetzgebungen zu bemühen. Ihr Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer

Merseburger Digitaltage

Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle ist mit „AnwenderForum“ dabei

Am 28. und 29. August geht es in Merseburg wieder um zukunftsweisende Technologien. Auf den „Merseburger Digitaltagen“ treten Experten, Wissenschaftler und Praktiker, aber auch Besucher miteinander in den Austausch, knüpfen neue Kontakte und bauen Netzwerke aus. Zahlreiche Vorträge, Workshops und Diskussionsrunden richten sich unter anderem an die Entscheidungsträger und Fachleute aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Politik. Ziel der Merseburger Digitaltage ist, unterschiedliche digitale Themenschwerpunkte in einer gemeinsamen Veranstaltung zu bündeln und eine Plattform für den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Best Practices zu schaffen. Teilnehmer erhalten die Gelegenheit, mit den Impulsgebern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ins Gespräch zu kommen und sich beim Rundgang

durch die Ausstellung zu informieren und auszutauschen.

Das Mittelstand-Digital Zentrum Leipzig-Halle, an dem auch die Handwerkskammer beteiligt ist, wird auf den Digitaltagen ein „AnwenderForum“ veranstalten. Schwerpunkt ist die soziale Nachhaltigkeit mit Anwendungs- und Handlungsempfehlungen für Unternehmen im Kontext der Digitalisierung. Von Resilienz über digitale Teilhabe bis zu Fördermöglichkeiten ist das Programm breit gefächert.

Die Hochschule Merseburg zeigt u.a. an mehreren Projekten auf, wie Wissenstransfer von der Hochschule heraus gefahren kann und wie man aus der Hochschule mit einem Startup erfolgreich durchstarten kann.

Ansprechpartner: Sven Sommer, Tel. 0345 2999-278, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de
Info: www.merseburger-digitaltage.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gustavstraße 24, 06110* Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax: 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann